

an den Vorstand des Ucker-  
märkischen Geschichtsvereins zu  
Prenzlau oder an:

Herrn Dieter Forbriger, Schwedter  
Straße 106 in 17291 Prenzlau, Tel.  
03984 / 6960 oder 8568-301

Dieter Forbriger

## Erweiterung des Bibliotheksbestandes

Vereinsmitglied Dr. Jürgen Hagel  
übergab der Bibliothek einen sehr  
interessanten Bestand, der aus  
einem Klassen-Foto-Album (mit  
Erläuterungen) des Abiturjahrgangs  
1944 und einem Ordner mit den  
„Klassenbriefen“ Nr.1–100 besteht.

Durch Vermittlung des Kreisarchivs  
konnte unser Verein in den  
vergangenen Tagen einen sehr  
umfangreichen Zeitungsbestand  
„Templiner Kreisblatt“ 1901-1927  
aus Privathand erwerben. (Die  
Bände 1910, 1914, 1917 und 1926  
fehlen leider. Kann jemand helfen?)

Um auch weiterhin wertvolle  
Regionalbestände ankaufen zu  
können, bittet der Bibliothekswart  
Herr Wieland auch in diesem Jahr  
um eine Spende für die Bibliothek.

## Verantaltungstermine

Gemütliche Runde im Klosterkeller  
zum Thema „Brauchtum in der  
Uckermark“ und Vorstellung

unseres diesjährigen Mitteilungsheftes  
12. Dezember 2002, 19.30 Uhr, im  
Keller des Dominikanerklosters

Vorstellung der Schülerarbeit zum  
Thema „Hugenotten in der  
Uckermark“

17. Januar 2003, 19.30 Uhr, im Klein-  
kunstsaal des Dominikanerklosters

Vorstellung der Schülerarbeiten zum  
Thema „Migration“

28. Februar 2003, 19.30 Uhr, im  
Kleinkunstsaal des Dominikaner-  
klosters

Vortragsabend mit Mathias Schulz  
„Die Stadtentwicklung im Mittelalter  
unter besonderer Berücksichtigung der  
Stadt Prenzlau“ März (s. Tagespresse)  
Kleinkunstsaal des Dominikaner-  
klosters

Exkursion ins Bauernmuseum und zur  
wüsten Kirche bei Wittstock  
26. April 2003, 14.00 Uhr, Treffpunkt  
am Bauernmuseum in Wittstock

Vortragsabend mit Dr. Nagel „Meine  
Kinder- und Jugendjahre in Prenzlau  
1925 – 1937“ am 02.05.2003, 19.00  
Uhr, im Kleinkunstsaal des  
Dominikanerklosters

02.05. – 04.05.2003 Prenzlau-Treffen

09.05.2003, 14.00 Uhr Vorstellung des  
Projektes „Herrenhäuser in der  
Uckermark“ im Kommunikations-  
zentrum der Sparkasse

**10.05.03 Jahreshauptversammlung  
(s. gesonderte Einladung)**

# Der Uckermärker

## Ein Heimatblatt

des Uckermärkischen Geschichtsvereins zu Prenzlau e.V. und der  
Arbeitsgemeinschaft für uckermärkische Geschichte

Nr. 2 / 2002

## Kirchenglocken im Kreis Prenzlau

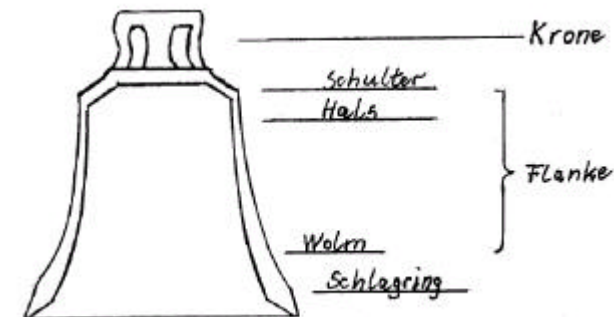
Noch heute geben große und kleine  
Gotteshäuser, Dome, Pfarr- und  
Klosterkirchen ein sichtbares  
Zeugnis von Ansehen, Macht und  
Geltung des christlichen Glaubens  
im Mittelalter und nachfolgenden  
Jahrhunderten. Die Kirche war  
damals der wichtigste Auftraggeber  
kostbarer Kunstwerke zur  
Ausstattung und zum Schmuck der  
Kirchengebäude.

Das Kunstwerk Bronzeglocke ist  
demzufolge in fast allen Kirchen  
anzutreffen. Die Glocke ist ein aus  
Metall gefertigtes kelchförmiges  
Gefäß mit schallabstrahlender  
Fläche. Ein im Innern des Gefäßes  
befestigter Klöppel oder Hammer  
vor der Außenwand dient zur

Auslösung des Klanges. Die  
Glockenkronen dient zum Aufhängen  
der Glocke. Glockenbronze besteht zu  
etwa 78 Teilen aus Kupfer und 22  
Teilen aus Zinn.

Eine umfassende aktuelle Übersicht  
des Bestandes an Kirchenglocken im  
Kreis Prenzlau kann die Regional-  
literatur nicht bieten. Lediglich aus den  
Jahren 1920, 1921 und 1934 liegen uns  
Publikationen vor: „Die Glocken der  
Provinz Brandenburg und ihre Gießer“,  
„Die Kunstdenkmäler der Provinz  
Brandenburg“, Kreis Prenzlau,  
Angermünde, sowie „Die Bau- und  
Kunstdenkmale in der DDR. Bezirk  
Neubrandenburg“, 1982, mit Angaben  
zu bedeutenden Kirchenglocken. Im  
Laufe von Jahrzehnten haben Kirchen-

Abbildung  
Die Kennzeichnung  
der Teile einer  
Glocke



brände und Zwangsabgaben von Bronzeglocken für die Rüstungsindustrie ( im I. und II. Weltkrieg) den Bestand der Glocken erheblich dezimiert. In Nachkriegsjahren ergänzten Kirchengemeinden ihren Glockenbestand durch Gusstahlglocken, da Bronze nicht zur Verfügung stand.

Somit ergab sich für den Unterzeichneten die Herausforderung eine aktuelle Dokumentation der Kirchenglocken dieser Region zu erstellen. Der Kreis Prenzlau in den Grenzen von 1815 - 1952, sowie 1953 - 1992 wurde dazu herangezogen. Es betrifft das Gebiet von Neuensund - Strasburg im Norden, Melzow - Meichow im Süden, Fürstenwerder - Weggun im westlichen Teil und Schmölln - Schwaneberg im östlichen Bereich. In den Sommerwochen der Jahre 1997 - 2000 wurden die Glocken vor Ort in den Glockenstühlen der Türme aufgesucht. Die Inschriften, Gießerzeichen, Namen, Schmuckreliefs, Friese und Abmessungen wurden festgehalten sowie Fotos angefertigt. Die Übersetzung der lateinischen Inschriften erfolgte durch Herrn Dr. Horst Lahr, Pfarrer i.R. aus Potsdam.

Überrascht und zugleich erfreut sind Heimatforscher, Theologen und Kunsthistoriker, über den doch recht wertvollen Bronzeglockenbestand unserer Kirchen aus dem Zeitraum 13. bis 20. Jahrhundert. Hierzu einige Auszüge: Da kann nun die Tornower Kirche eine Glocke mit der Jahreszahl

1276 aufweisen, eine der Ältesten der Mark Brandenburg! Meichow folgt mit um 1300, Gramzow vermutlich 1379, Schmölln 1418 und 1591, Röpersdorf 1471, Prenzlau, St. Sabinen 1482, Dedelow 14. und 15. Jh., Kutzerow 1605, Schlepkow 1722, Hetzdorf 1847, Schenkenberg 1900, Strasburg: 4 Glocken von 1948 und zwei der jüngsten Glocken finden wir im Turm von Zerrenthin aus dem Jahre 1997. Erfasst wurden insgesamt 158 Kirchenglocken, davon 126 Bronzeglocken und 32 Nichtbronzeglocken aus Eisenguss und Gusstahl. Die vollständige Dokumentation liegt in der Vereinsbibliothek des UGVP zur Einsicht aus.

Hans Rammoser



### *Ein Wort in eigener Sache*

Mit der Währungsumstellung zum 01. Januar 2002 von DM auf € sind alle bisher gültigen Einzugsermächtigungen erloschen. Deshalb bat der Vereinsvorstand alle Mitglieder ihre Einzugsermächtigungen zu erneuern. Leider sind bis zum heutigen Datum noch nicht alle Mitglieder dieser Bitte nachgekommen, so dass der Verein noch erhebliche Außenstände bei den Jahresbeiträgen hat. Bitte überprüfen Sie Ihre Beitragszahlung für das Jahr 2002. Bei erfolgter Zahlung liegt Ihnen eine Mitgliedskarte als Quittung vor.

## **Aufruf zur Mitarbeit für eine Kartenausstellung**

Der Unterzeichner dieses Aufrufes unterbreitet den Vorschlag, gemeinsam mit dem Kulturhistorischen Museum in Prenzlau, dem Uckermärkischen Geschichtsverein zu Prenzlau sowie weiteren Museen, Archiven u.a. Einrichtungen, eine Kartenausstellung im Dominikanerkloster in Prenzlau durchzuführen.

Die Ausstellung soll die Entwicklungsgeschichte der Landesaufnahme und Kartographie in der Mark Brandenburg unter besonderer Berücksichtigung der Darstellung der Uckermark auf historischen Karten und Stadtplänen dokumentieren.

Die Geschichte der Kartographie ist eng verbunden mit der Geschichte geographischer Entdeckungen. Im Verlauf der Jahrhunderte entstanden auf der Grundlage des vorhandenen Weltbildes, der Kenntnisse durch Seefahrt und Handel, der Entwick-

lung von Seefahrt und Handel, der Entwicklung der zur Landesaufnahme erforderlichen astronomischen und geodätischen Kenntnisse sowie der notwendigen Instrumentenherstellung und nicht zuletzt der graphischen Techniken zur Kartenherstellung die ersten Welt- und Länderkarten, Gebiets- und Detailkarten und Stadtpläne. Das wachsende Bedürfnis an Kartenwerken, ihrer vollständigeren und genaueren Darstellung entstand im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen. Historische Karten stellen ein ganz besonderes Zeitdokument dar und bereichern somit unser kulturhistorisches Erbe.

Interessenten, die bereit sind, mit historischem Kartenmaterial vom Gebiet der Uckermark zu helfen oder sich persönlich an der Vorbereitung und Sicherstellung dieser Ausstellung beteiligen möchten, wenden sich bitte

*Undatierter  
Stadtplan  
„Prenzlau  
in der  
Uckermark“  
Format:  
16 x 14 cm  
Staatsbibliothek  
zu Berlin –  
Preußischer  
Kulturbesitz  
Signatur:  
SX 32603 / 5*

